

Die Spannung nimmt zu, die mit der Erwartung der Veränderungen verbunden ist, welche die Herbstwahlen bringen. Der rücksichtslose politische Kampf nähert sich unweigerlich seinem Ende. Das, was passieren wird, wenn das Ergebnis der Parlamentswahlen bekannt wird, wird zweifellos einen Wendepunkt in der jüngeren Geschichte Polens darstellen.

gegen diejenigen liegen, die gegen das Gesetz und die Verfassung verstießen, und gegen diejenigen, die sich der Schaffung einer erdrückenden Atmosphäre von Angst, Demütigung und Unsicherheit schuldig machten.

Da ungeachtet des Wahlergebnisses, keine Seite einen entscheidenden Vorteil erlangt, werden wir einen zunehmend intensiveren sozialen

rechtigkeit erlangen könnten, in oft offensichtlichen Fällen, in denen der Staat sie verteidigen sollte, weil er dazu berufen ist.

Der Boden wurde vorbereitet, und es war nur eine Frage der Zeit, bis mittelmäßige Politiker, die sich ihres „Genies“ bewusst wurden, gegen die letzten Bremsen ihrer Bestrebungen ankämpften, gegen das Gesetz und die Verfassung, bis sie den „Impossibilismus“ [Behinderung der Reformwilligkeit durch Gesetze] überwand. Wir sind seit langem mit der Krankheit der Misachtung aller Verfahren

UNSCHARFE GRENZEN

Wir spüren, dass dies eine Wahl zwischen einem europäischen Land ist, das die Menschenrechte achtet, seine Wirtschaft auf verantwortungsvolle Weise entwickelt, sowohl bei dem Umgang mit den wirtschaftlichen Berechnungen und den sozialen Bedürfnissen schutzbedürftiger sozialer Gruppen und einem Land, das sich in ständigem Konflikt befindet, im rechtlichen Chaos, mit einer Regierung, die der Verfolgung nationaler, religiöser und sozialer Minderheiten eine Zustimmung erteilt. Ein Land, das sich mit einer Mauer aus Vorurteilen und kulturellen Phobien von der zivilisatorischen Entwicklung trennt und nicht in der Lage ist, den gegenwärtigen Bedrohungen zu begegnen, beispielsweise im Bereich der ökologischen Herausforderungen.

Die Entscheidung der Gesellschaft, unabhängig davon, wie sie sein wird, wird eine politische Richtung in einer völlig veränderten Realität vorgeben. Wenn die jetzige Mannschaft gewinnt, werden wir den Druck der dahinter stehenden Gruppen haben, die Rechte von Minderheiten einzuschränken und uns der faschistischen Idee eines religiös und national monolithischen Staates zu nähern. Im Falle des Sieges der Opposition, wird der Schwerpunkt auf den Vergeltungsmaßnahmen

Konflikt erleben, dessen Trennlinien mit der Zeit überraschend sein können. All dies wird uns die Realität verdecken, die sich heute langsam zu einem sehr düsteren Bild entwickelt. Ihr Haupttenor ist das „Handeln nach Belieben“ einander folgender politischer Eliten, der in den letzten Jahren ins Absurde geführt wurde. Die umgesetzten Ideen berücksichtigen nicht oder nur punktuell die sozialen Realitäten. Die ursprünglichen Sünden unserer Transformation, für die der Erfolg von Wirtschaftsreformen die Frage von Sein oder Nicht-Sein war, schlossen Teile der Gesellschaft wirtschaftlich aus. Sehr spät und mit großer Zurückhaltung fing man an, diese negativen Effekte zu neutralisieren. Zu spät! Die immer komplizierteren Gesetze und Verfahren lösten die typischen sozialen Reaktionen aus, die Umgehung und Nichtbeachtung. Umso leichter weil die polnische Gesellschaft gelernt hat, die Öffentlichkeit als feindselig und nicht als ihre eigene Sache zu betrachten, für die Verantwortung übernommen werden sollte. Die Inkompetenz der herrschenden Eliten, ihre Gier, die oft in Form von frecher Schlitzohrigkeit auftrat, verstärkte diese Tendenz und begründete gleichzeitig diese Herangehensweise an die Realität. Die Unbeweglichkeit der Justiz verstärkte das Gefühl des Unrechts für Bürger, die keine Ge-

konfrontiert, die Schutzschild und Bestimmungsfaktor des Gesetzes und der Verfassung sein sollten, und die als unnötige Erfindungen behandelt werden, die um des Friedens willen geschaffen wurden, weil „es so ist“, weil einige Institutionen es verlangen. Und dann vergisst man sie sofort und arbeitet nach seiner eigenen genialen „Laune“. Die letzten Jahre haben das Bild vervollständigt. Plötzlich stellte sich heraus, dass man die Verfassung mit Füßen treten kann, parlamentarische Verfahren und Bräuche völlig außer Acht lassen kann und die Meinung von Gesetzgebern nicht beachten muss. Man kann in völlig unbestrafter Weise die Staatsanwaltschaft und den Machtapparat ausnutzen, um zu kontrollieren, wen man will und was man will. Es gibt Vorladungen zur Vernehmung „bis das Ergebnis stimmt“ oder gar keine Aufforderung, trotz der Existenz von Hinweisen auf ein Verbrechen. Im schlimmsten Fall folgt die Begnadigung der eigenen Leute, ohne Rücksicht auf Anstand. Man vergibt Privilegien und Vorteile, an wen man will und wie man es will, und entzieht sie gleichzeitig den Anderen. Partei-Nepotismus wurde in den Rang eines Dogmas erhoben. Sozialpartner findet man in Form einer Vasalen-Gewerkschaft oder einer kirchlichen Institution, die solchen Politikern ihren Segen gegen eine

Gewinnbeteiligung gewähren. Man erstellt Gesetze über Nacht, ohne Verfahren, ohne deren Auswirkungen zu analysieren, nur um politisches Ad-hoc-Ziel zu erreichen.

Das alles gab es schon vorher in irgendeiner Form. Es war aber immer noch unter dem Anschein von Anstand verborgen, und es zog sich unter dem Druck der „öffentlichen Meinung“ zurück. Plötzlich stellte

sich heraus, dass diese „öffentliche Meinung“ nur ein Bild in den Köpfen der Herrschenden ist, dass die Meinungsbildungszentren für einen Teil der Wählerschaft ohne Bedeutung sind, und selbst die Kritik, die von ihnen ausgeht, eine zusätzliche Bestätigung der Richtigkeit des Regierungsverhaltens ist. Der seit Jahren wachsende soziale Riss hat sich in seiner ganzen Breite manifestiert. Das Schlimmste daran ist, dass das

„ES GEHT SO“ bestätigt wurde. Und das ist ein neues Bild der Realität. Unabhängig davon, wer die Wahl gewinnt, wird er wissen, „ES GEHT SO“. Die Zivilgesellschaft steht vor der großen Herausforderung, in naher Zukunft die realen Grenzen der Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen. Werden wir diese Herausforderung bewältigen können?

Artur Brzozowski